GR 091725 Ö7

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

uns beschäftigt die Frage: Warum sollen wir einen Antrag diskutieren, den wir ohnehin aus rechtlicher Sicht ablehnen müssen und dem wir schon inhaltlich nicht zustimmen können.

*Dennoch ein paar wenige Anmerkungen:*

Auch wir von der MuM sehen die langen, aber inhaltlich notwendigen, Sitzungen.

Dennoch ist die vorgeschlagene Lösung und das Vorgehen ist falsch.

Die Geschäftsordnung verlangt, dass wir die vorgelegten Tagesordnungen abarbeiten, und das in ganzem Umfang. Das sind wir den Bürgerinnen und Bürgern schuldig. Wir wollen doch ein verlässliches Gremium sein.

Eine starre Schließung nach Stundenmaß würde das Gegenteil von Verlässlichkeit bedeuten.

Wir übernehmen mit unserem Mandat im Gemeinderat Verantwortung und Verpflichtung für die Entwicklung unserer Gemeinde. Daher sollte man willig und fähig sein auch über mehrere Stunden dem Sitzungsverlauf folgen zu können. Zumal sich das nur auf 2-3 Sitzungen im Jahr beschränkt.

Wenn wir wirklich kürzere Sitzungen wollen, dann mit früherem Beginn, so wie heute und mit einem strafferen Ablauf und nicht mit endlosen Diskussionen und mit sich stets wiederholenden Argumenten.

Auch die Erklärungen seitens der Verwaltung von bereits erfolgten Beschlüssen aus zurückliegenden Sitzungen müssen nicht sein. Das muss fraktionsintern im Vorfeld aufgearbeitet werden. Dafür haben wir genügend Zeit.

Nicht nur der Gemeinderat ist gefordert, auch unsere Verwaltung ist stets am Anschlag. Was wir hier in und für unsere Gemeinde abarbeiten sucht vergeblich nach Vergleichbarem. Dafür werden wir besonders beneidet. Gerade heute haben wir ein Sitzungspensum, das andere Gemeinden das ganze Jahr nicht haben.

Darauf sollten wir stolz sein.

Wir stehen hinter dem Vorschlag der Verwaltung und lehnen den Antrag ab.